

Zwischenbericht – Auslandsjahr in Korea

Vorbereitung

Vor Antritt des Auslandssemesters konnten die Tübinger Studierenden an zwei Informationsabenden teilnehmen. Diese stellte das Auslandsprogramm im Detail vor, mit einer Beschreibung und Bildern der einzelnen Universitäten in Korea und den Voraussetzungen für das Auslandsjahr allgemein und den einzelnen Universitäten im Speziellen. Außerdem wurde auch auf mögliche Stipendien und Wohnungsmöglichkeiten hingewiesen. Zusätzlich gab es dann eine Veranstaltung, bei der Studierenden, die aus dem Auslandsjahr zurückgekommen waren, Fragen zu ihrer Auslands- und Universitätserfahrung zu stellen. Das war für mich ein ausschlaggebender Punkt für Auswahl der Korea Universität als meine präferierte Universität. Es lohnt sich also, diese Veranstaltung zu besuchen und erster Hand zu erfahren, was die Vor- und Nachteile der jeweiligen Universitäten sind aus Sicht der Studierenden.

Die Vorbereitung auf das Auslandsjahr begann mit der allgemeinen Bewerbung an der Universität Tübingen. Dafür musste in den Semesterferien des zweiten Semesters eine ausführliche Bewerbung samt Abiturzeugnis, Lebenslauf, Motivationsschreiben, Studienverlaufsplan, Praktikumsvorhaben und Übersicht der bereits erhaltenen Noten. Außerdem mussten die drei präferierten koreanischen Universitäten angegeben werden. Meine Auswahl waren die Korea Universität, Sungkyunkwan Universität und Sookmyung Universität. Die erste vorläufige Bewerbung verlief etwas stressig, da die Bewerbungsfrist und der Abgabetermin für die Hausarbeit des zweiten Semesters auf denselben Tag fielen. Nachdem die Bewerbung an Herr Dr. Han und Professor de Wit abgeschickt war, wurde die Nominierung an der koreanischen Universität gegen Ende der Semesterferien bekannt gegeben. Da ich für die Korea University nominiert wurde, verlief die weitere Bewerbung unter der Betreuung des TUCKU (Tübingen Center for Korean Studies at Korea University). Auf der Bewerbungsplattform des International Office der Korea Universität musste ein akademisches Transkript, ein Motivationsschreiben spezifisch für die Korea Universität, eine Kopie des Reisepasses, ein Gesundheitszeugnis und ein Passfoto, später dann auch eine Kopie der Krankenversicherung, hochgeladen werden.

Sobald man die offizielle Zulassung erhalten hatte, konnten die Unterlagen für den Visumsantrag vorbereitet werden. Dafür bat ich eine Kommilitonin, meine Dokumente mitsamt Vollmachtserklärung nach Frankfurt mitzunehmen und das Visum für mich zu beantragen. Dies verlief problemlos und da ich einen frankierten Umschlag mitgegeben hatte, wurde mir das Visum dann ungefähr einen Monat später per Post zugeschickt.

Den Flug buchte ich über den Rabatt bei Asiana Airlines, da dieser mir nicht nur finanzielle Vorteile, sondern auch zwei Gepäckstücke à 23kg ermöglichte. Den Rückflug kann man dann innerhalb eines Jahres umbuchen. Allerdings bleibt derzeit unter dem Einfluss der COVID-19 Pandemie noch offen, ob der Rückflug so wie geplant möglich sein wird.

Wohnungssuche

Die Wohnungssuche gestaltete sich schwieriger als ursprünglich gedacht. Ich wollte mit zwei Freundinnen zusammenziehen, daher suchten wir nach Wohnungsmöglichkeiten für drei Personen in der Nähe der Korea Universität. Wir schauten uns AirBnB und Sharehouses an und suchten auch nach Wohnungen über bekannte koreanische Apps wie Zigbang. Vor allem diese Wohnungen fielen aber schnell weg, da sie meist unmöbliert waren und die Kautionshöhe generell viel zu hoch war, um zu riskieren, sie eventuell nicht oder nicht vollständig zurückzubekommen. Bei den Sharehouses stießen wir auf das Problem, dass einige die Raumverteilung zufällig einteilten, sodass wir unter Umständen mit Fremden in einem Zimmer hätten schlafen müssen. Relativ schnell stellten wir aber für uns fest, dass wir lieber eigene Zimmer hätten, da wir letztendlich ein ganzes Jahr in der Wohnung leben würden. Auch AirBnB war uns zu unsicher, da die Verträge nur unter hohen Verlusten gekündigt werden konnten. Als wir dann Anfang des neuen Jahres immer noch keine Wohnung gefunden hatten, gingen uns langsam die Optionen aus. Durch eine Nachricht einer Kommilitonin, die eine Wohnung ihres Vermieters vorschlug, gelangten wir dann an unseren jetzigen Vermieter. Leider war die Wohnung ein bisschen teurer als erhofft und in der Nähe der Seoul Station auch relativ weit weg von der Korea Universität, aber die Gespräche mit dem Vermieter ließen uns recht zuversichtlich auf eine schöne Wohnung mit drei Einzelzimmern hoffen. Und bis jetzt sind wir auch sehr zufrieden mit der Wohnung und vor allem mit der Beziehung zu unserem Vermieter. Als wir mit dem Zug vom Incheon Flughafen an der Seoul Station ankamen, wartete er mit Taxis auf uns, mit denen wir dann samt Gepäck zu unserer Wohnung fuhren. Generell hilft er uns immer gerne bei Alltagsproblemen wie bei der Einrichtung von Online Banking oder verstopften Rohren und anderem. Außerdem haben wir bis jetzt ein paar kleine Ausflüge zusammen gemacht, zum Beispiel in das Hanok-Dorf in Bukchon oder in das Koreanische Nationalmuseum. Auch wenn also die Lage der Wohnung nicht ideal ist, bin ich mehr als zufrieden mit der Wohnungssituation.

Einstufungstest für die Sprachkurse

Der Sprachunterricht und auch die Inhaltskurse wurden aufgrund des Ausbruchs von COVID-19 um ein paar Wochen nach hinten verschoben und fanden auch dann erst einmal online statt. Der Einstufungstest für die Sprachkurse war allerdings dennoch vor Ort im

Sprachzentrum der Universität. Dort wurden einige Vorkehrungen getroffen, um das Ansteckungs- und Verbreitungsrisiko für den Virus so gering wie möglich zu halten. Dafür mussten alle am Eingang ihren Reisepass vorzeigen, damit nur die Teilnehmer an dem Einstufungstest das Gebäude betraten. Dann wurde sowohl mit einer Wärmebildkamera als auch mit einem Thermometer die Temperatur gemessen. Anschließend musste man sich die Hände desinfizieren und konnte dann erst weitergehen. Auch in den Warträumen wurde darauf geachtet, dass immer nur eine kleine Anzahl an Personen in unmittelbarer Nähe voneinander saßen und dass alle eine Maske trugen. Der Einstufungstest selbst war aufgrund des Virus mit einigen Hindernissen verbunden. Man saß sehr weit von den prüfenden Lehrpersonen entfernt was die Verständigung erschwerte. Zusätzlich trug sie eine Maske, sodass die Lippenbewegungen beim Sprechen nicht ersichtlich waren und der Ton teilweise gedämpft wurde. Da ich bei dem Einstufungstest eine Brille trug und diese durch die Maske beim Atmen beschlug, konnte ich zusätzlich nicht besonders gut sehen. All das erschwerte den Einstufungstest, sodass ich mit meiner Einstufung in Level 3 erst einmal nicht zufrieden war. Unter anderen Umständen wäre es eventuell auch möglich gewesen, einen erneuten Test zu machen und nachträglich in Level 4 aufzusteigen. Meine Lehrerin teilte mir dies mit bei einem der wöchentlichen Telefongespräche im Rahmen der Online-Kurse und sagte, ich solle sie darauf ansprechen, sobald die Offline-Kurse beginnen. Allerdings wurde der Offline-Kurs immer weiter nach hinten verschoben, sodass zu Beginn am 04. Mai schon fast sieben Wochen von dem zehnwöchigen Sprachkurs vergangen waren. Deshalb war ein Übergang in Level 4 zu diesem Zeitpunkt nicht mehr möglich und wäre auch viel zu arbeitsintensiv gewesen.

Level 3 Sprachkurs

Der Sprachkurs in Level 3 fing am 19. März an und bestand zu diesem Zeitpunkt aus Videos, die im Naver Café hochgeladen wurden. Jeden Tag mussten zwei Stunden Videomaterial angesehen und die Hausaufgaben bearbeitet und an die LehrerInnen geschickt werden. Wöchentlich gab es dann ein Telefongespräch, indem eine fünfminütige Unterhaltung über die besprochenen Themen gehalten wurde, damit die LehrerInnen beurteilen konnten, wie gut das Besprochene gelernt wurde, beziehungsweise ob die Videos überhaupt angesehen wurden. Leider fand ich den Videounterricht sehr anstrengend, da die menschliche Interaktion fehlte und durch die langen Erklärungen von grammatikalischen Themen, die wir in Tübingen bereits besprochen hatten, fiel es mir manchmal sehr schwer, nicht große Teile der Videos einfach zu überspringen. Außerdem schadete diese Art von Unterricht der Klassengemeinschaft, wie ich später feststellen musste, da wir uns nicht kennenlernen konnten. Das machte die

Arbeitsatmosphäre im Offline-Unterricht später etwas unangenehm, da man sich dort zum ersten Mal wirklich kennenlernen konnte.

Am 08. August begann dann der Online-Unterricht über Zoom und ich sah zum ersten Mal meine Mitlernenden. Da die Unterrichtszeit, wie im Offline-Sprachkurs auch, auf 9 Uhr bis 13 Uhr festgelegt war, wurde auch mein Tagesablauf etwas geregelter. Auch förderte der Unterricht über Zoom zumindest ein bisschen meine Sprechfähigkeit, die sich durch den Videounterricht leider kaum verbessert hatte. Ich hatte dann auch endlich die Möglichkeit, ein paar meiner MitschülerInnen zu treffen.

Am 04. Mai fing der Offline-Unterricht im Sprachzentrum der Korea Universität an. Ich war sehr glücklich, endlich auch vor Ort Unterricht zu haben. Aufgrund von COVID-19 wurden einige Vorkehrungen getroffen, um den Unterricht trotz Virus durchführen zu können. Die Sicherheitsmaßnahmen am Eingang des Sprachzentrums waren dieselben wie beim Einstufungstest. Während des Unterrichts musste eine Maske getragen werden und auf den Tischen war eine Plastikscheibe zwischen den Plätzen, um die Tröpfcheninfektion zu vermeiden und Partnerarbeit trotzdem zu ermöglichen. Leider mussten wir einige Grammatiken und das letzte Kapitel im Buch auslassen, da wir aufgrund des Virus Zeit verloren hatten. Das war sehr schade, da wir viele Grammatiken schon kannten und vor allem die ausließen, die wir noch nicht gelernt hatten. Dafür wiederholten wir viele Dinge, die in den alten Büchern, die wir in Tübingen verwendet hatten, schon besprochen wurden, aber in den neu eingeführten Büchern nicht enthalten waren. Alles in allem war der Übergang von den alten zu den neuen Büchern meiner Meinung nach nicht ideal. Ich hatte das Gefühl, die SchülerInnen, die in Level 1 und 2 mit den neuen Büchern gelernt hatten, waren in Level 3 überfordert, während wir Tübinger Studierende vieles schon kannten und deshalb unterfordert waren.

Die Zusammensetzung der Noten beinhaltete in diesem Semester die Anwesenheit, eine Präsentation, die Abschlussprüfung und andere Leistungen bestehend aus den Telefonaten, Hausaufgaben und der Mitarbeit. Die Abschlussprüfung prüfte Schreiben, Lese- und Hörverständnis und Sprechen in Form eines Interviews. Bis auf das Interview fand alles im Sprachzentrum statt und ähnelt sehr den Prüfungen in Tübingen. Das Interview wurde aufgrund des Virus über Zoom durchgeführt. Da die Zwischenprüfung in diesem Semester ausfiel, behandelte die Abschlussprüfung alle Themen des gesamten Semesters. Der Lernaufwand war dadurch gegen Ende etwas höher, dafür waren die Fragen in den Prüfungen auch etwas einfacher. Am Tag nach den Prüfungen besprachen wir die Lösungen, klärten Fragen und spielten abschließend noch ein traditionelles koreanisches Spiel namens Yutnori.

Gegen Ende der zweiwöchigen Ferien erfuhr ich dann, dass ich ein Stipendium für gute Leistungen im Kurs erhalten hatte und bekam

Level 4 Sprachkurs

Der Level 4 Sprachkurs, den ich auch derzeit noch besuche, begann am 11. Juni und fand von Anfang an offline im sogenannten Lyceum-Gebäude statt. Deshalb war der Anschluss an die Klassengemeinde dieses Mal merklich einfacher und durch regelmäßige gemeinsame Treffen am Wochenende und im Vergleich zu Level 3 deutlich häufigeren Unterhaltungen in den Pausen konnte ich schnell feststellen, wie sich meine Sprechfähigkeit verbesserte. Der Unterrichtsaufbau ist dem Offline-Unterricht in Level 3 sehr ähnlich, mit dem Unterschied, dass es eine Zwischenprüfung gab und das Zoom-Interview dieses Mal auch ein Rollenspiel beinhaltete. Ich bemerkte aber dennoch einen deutlichen Unterschied in den Leistungsanforderungen. Nicht nur kamen mir meine MitschülerInnen in Level 4 viel besser vor als in Level 3, sondern auch das Sprechtempo meiner Lehrerinnen und der Schwierigkeitsgrad der behandelten Themen waren sehr viel anspruchsvoller als in Level 3. Dies trug aber definitiv auch dazu bei, dass ich in Level 4 derzeit deutlich mehr Spaß habe als vorher.

Leben in Korea während der COVID-19 Pandemie

Leider brachte der Virus aber auch einige Enttäuschungen mit sich. Veranstaltungen der Sprachkurse und Festigkeiten im Allgemeinen wurden bis auf unbestimmte Zeit abgesagt und auch das Korea University Buddy Assistants (KUBA) Programm hielt nicht, was ich mir versprochen hatte. Wir erhielten sehr wenig Unterstützung und mussten wichtige Dinge wie die Beantragung der Alien Registration Card (ARC) oder das Eröffnen eines Bankkontos allein herausfinden, obwohl uns versprochen wurde, dass wir dies mit unseren Buddys zusammen erledigen würden.

Alles in allem blieben die Unannehmlichkeiten durch den Virus aber gering. Wir hatten sehr viel Glück mit unserem Einreisedatum, da wir ungefähr eine Woche vor der Einführung der strengen Quarantänemaßnahmen in Korea ankamen und daher davon verschont blieben. Die Korea Universität verteilte Masken an alle, die sie brauchten und auch Herr Dr. Han besorgte uns Masken, als es ohne ARC nicht möglich war, Masken zu kaufen. Generell kann ich sagen, dass ich mich zu keinem Zeitpunkt von dem COVID-19-Virus gefährdet gefühlt habe. Selbst als durch die Shincheonji Kirche die Fälle der Infizierten rasant anstiegen, hatte ich das Gefühl, dass die koreanische Regierung, aber vor allem die koreanische Bevölkerung selbst mit allen Mitteln versucht hat, den Virus unter Kontrolle zu bekommen.